

34112 Kassel documenta Stadt

An die
Mitglieder
des Ausschusses für Soziales, Gesundheit und Sport
der Stadtverordnetenversammlung
Kassel

Kassel documenta Stadt

Sehr geehrte Damen und Herren,

8. Juli 2014

1 von 2

zur **18.** öffentlichen Sitzung des Ausschusses für Soziales, Gesundheit und Sport lade ich
ein für

**Mittwoch, 16. Juli 2014, 17:00 Uhr,
Sitzungssaal des Magistrats, Rathaus, Kassel.**

Tagesordnung:

- 1. Bericht: Angebote der Wohnungswirtschaft über Maßnahmen zum barrierefreien Ausbau der Wohnungen und zur Verbesserung des Zusammenlebens von Menschen mit Unterstützungsbedarf**
Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 09.12.2013
Bericht des Magistrats
101.17.1105
- 2. Betriebliches Gesundheitsmanagement**
Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 19. Mai 2014
Bericht des Magistrats
101.17.1243
- 3. Kasseler Pakt für Gesundheit**
Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 19. Mai 2014
Bericht des Magistrats
101.17.1246
- 4. Runder Tisch Wohnen**
Gemeinsamer Antrag der Fraktionen der SPD und B90/Grüne
Berichtersteller/in: Stadtverordnete Anja Lipschik
- 101.17.1326 -

- 5. Hausärztliche Versorgung in Kassel**
Anfrage der Fraktion Kasseler Linke
Berichterstatter/in: Stadtverordnete Vera Kaufmann
- 101.17.1329 -

- 6. Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchung 2014**
Anfrage der CDU-Fraktion
Berichterstatter/in: Stadtverordneter Bodo Schild
- 101.17.1364 -

Mit freundlichen Grüßen

Esther Kalveram
Vorsitzende

Niederschrift

über die 18. öffentliche Sitzung
des Ausschusses für Soziales, Gesundheit und Sport
am **Mittwoch, 16. Juli 2014, 17:00 Uhr**
im Sitzungssaal des Magistrats, Rathaus, Kassel

21. Juli 2014

1 von 4

Anwesende:

Mitglieder

Esther Kalveram, Vorsitzende, SPD
Anja Lipschik, 1. stellvertretende Vorsitzende, B90/Grüne
Donald Strube, 2. stellvertretender Vorsitzender, parteilos
Dr. Rabani Alekuzei, Mitglied, SPD (Vertretung für Monika Sprafke)
Judith Boczkowski, Mitglied, SPD
Barbara Bogdon, Mitglied, SPD
Helene Freund, Mitglied, SPD (Vertretung für Dr. Günther Schnell)
Birgit Hengesbach-Knoop, Mitglied, B90/Grüne
Christine Hesse, Mitglied, B90/Grüne (Vertretung für Dr. Andreas Jürgens)
Thomas Koch, Mitglied, B90/Grüne
Norbert Hornemann, Mitglied, CDU
Bodo Schild, Mitglied, CDU
Jutta Schwalm, Mitglied, CDU
Vera Katrin Kaufmann, Mitglied, Kasseler Linke

Teilnehmer mit beratender Stimme

Jörg-Peter Bayer, Stadtverordneter, Piraten
Helmut Ernst, Vertreter des Behindertenbeirates

Magistrat

Dr. Jürgen Barthel, Stadtkämmerer, SPD

Schriftführung

Andrea Herschelmann, Büro der Stadtverordnetenversammlung

Entschuldigt:

Dr. Bernd Hoppe, Mitglied, Demokratie erneuern
Manfred Aul, Vertreter des Seniorenbeirates
Anne Janz, Stadträtin, B90/Grüne

Verwaltung und andere Teilnehmer/-innen

Peter Ley, Geschäftsführer GWG
Claudia Ulrich, Personal- und Organisationsamt
Dr. Jan Benedix, Personal- und Organisationsamt
Dr. Karin Müller, Gesundheitsamt Region Kassel
Ute Pähns, Sozialamt
Andreas Hannig, Sozialamt
Anja Deiß-Fürst, Sozialamt
Stefanie Becker, Sozialamt

Tagesordnung:

2 von 4

- | | |
|---|-------------|
| 1. Bericht: Angebote der Wohnungswirtschaft über Maßnahmen zum barrierefreien Ausbau der Wohnungen und zur Verbesserung des Zusammenlebens von Menschen mit Unterstützungsbedarf | 101.17.1105 |
| 2. Betriebliches Gesundheitsmanagement | 101.17.1243 |
| 3. Kasseler Pakt für Gesundheit | 101.17.1246 |
| 4. Runder Tisch Wohnen | 101.17.1326 |
| 5. Hausärztliche Versorgung in Kassel | 101.17.1329 |
| 6. Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchung 2014 | 101.17.1364 |

Vorsitzende Kalveram eröffnet die mit der Einladung vom 08.07.2014 ordnungsgemäß einberufene 18. öffentliche Sitzung des Ausschusses für Soziales, Gesundheit und Sport, begrüßt die Anwesenden und stellt die Beschlussfähigkeit und die Tagesordnung fest.

1. **Bericht: Angebote der Wohnungswirtschaft über Maßnahmen zum barrierefreien Ausbau der Wohnungen und zur Verbesserung des Zusammenlebens von Menschen mit Unterstützungsbedarf**
 Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 09.12.2013
 Bericht des Magistrats
 101.17.1105

Beschluss

Der Magistrat wird gebeten, die großen öffentlichen Wohnungsbaugesellschaften einzuladen, im Ausschuss für Soziales, Gesundheit und Sport über ihre Maßnahmen zum barrierefreien Ausbau der Wohnungen und zur Verbesserung des Zusammenlebens von Menschen mit Unterstützungsbedarf in deren Wohnumfeld zu berichten.

Vorsitzende Kalveram begrüßt Herrn Peter Ley, Geschäftsführer GWG. Stadtkämmerer Dr. Barthel teilt mit, dass ihm Stellungnahmen der Vereinigten Wohnstätten 1889, der Wohnstadt Stadtentwicklungs- und Wohnungsbaugesellschaft Hessen mbH sowie der GWH vorliegen, die der Niederschrift als Anlage beigefügt werden. Herr Peter Ley gibt anhand einer Power-Point-Präsentation den Bericht über den barrierefreien Ausbau der Wohnungen, bezogen auf die GWG ab. Im Rahmen der sich anschließenden Diskussion werden Nachfragen von Stadtkämmerer Dr. Barthel und Herrn Ley beantwortet.

Der Bericht den Herr Peter Ley, Geschäftsführer GWG, anhand einer Power-Point-Präsentation gibt, wird zur Kenntnis genommen.

2. **Betriebliches Gesundheitsmanagement**
 Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 19. Mai 2014
 Bericht des Magistrats
 101.17.1243

Beschluss

Der Magistrat wird gebeten, dem Ausschuss für Soziales, Gesundheit und Sport in einer der nächsten Sitzungen darzulegen, inwieweit die Stadt Kassel in der öffentlichen Verwaltung und den Eigenbetrieben ein betriebliches Gesundheitsmanagementkonzept verankert hat, welche konkreten Maßnahmen der Gesundheitsprävention angewandt werden und inwieweit sich die Krankenstände der Beschäftigten in den letzten Jahren verändert haben.

Stadtkämmerer Dr. Barthel bittet Frau Ulrich, Personal und Organisationsamt, für den Magistrat über das betriebliche Gesundheitsmanagementkonzept und über die Maßnahmen der Gesundheitsprävention zu berichten.

Im Anschluss werden Nachfragen der Ausschussmitglieder von Stadtkämmerer Dr. Barthel, Frau Ulrich und Herrn Dr. Benedix, beide Personal- und Organisationsamt, beantwortet.

Der Bericht über das betriebliche Gesundheitsmanagementkonzept und über die Maßnahmen der Gesundheitsprävention den Stadtkämmerer Dr. Barthel, Frau Ulrich und Herr Dr. Benedix geben, wird zur Kenntnis genommen.

3. Kasseler Pakt für Gesundheit

Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 19. Mai 2014

Bericht des Magistrats

101.17.1246

Beschluss

Der Magistrat wird gebeten, im Ausschuss für Soziales, Gesundheit und Sport über die Entwicklung des Kasseler Paktes für Gesundheit zu berichten.

Stadtkämmerer Dr. Barthel gibt das Wort an Frau Dr. Müller, Leiterin Gesundheitsamt Region Kassel, zur Berichterstattung über die Entwicklung des Kasseler Paktes für Gesundheit.

Nachfragen werden von Stadtkämmerer Dr. Barthel und Frau Dr. Müller beantwortet.

Der Bericht über die Entwicklung des Kasseler Paktes für Gesundheit, den Stadtkämmerer Dr. Barthel und Frau Dr. Müller, Leiterin Gesundheitsamt Region Kassel, geben wird zur Kenntnis genommen.

4. Runder Tisch Wohnen

Gemeinsamer Antrag der Fraktionen der SPD und B90/Grüne

- 101.17.1326 -

Gemeinsamer Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird aufgefordert, die Ergebnisse des „Runden Tisches Wohnen“ in einer der nächsten Sitzungen des Ausschusses für Soziales, Gesundheit und Sport vorzustellen.

Der Ausschuss für Soziales, Gesundheit und Sport fasst bei

Zustimmung: einstimmig

Ablehnung: --

Enthaltung: --

Abwesend: Demokratie erneuern/Freie Wähler
den

Beschluss

Der Stadtverordnetenversammlung wird empfohlen, folgenden Beschluss zu fassen:

Dem gemeinsamen Antrag der Fraktionen der SPD und B90/Grüne betr. Runder Tisch Wohnen, 101.17.1326, wird **zugestimmt**.

Berichtersteller/-in: Stadtverordnete Bogdon

5. Hausärztliche Versorgung in Kassel

Anfrage der Fraktion Kasseler Linke

- 101.17.1329 -

Aus Zeitgründen erfolgt kein Aufruf.

Der Tagesordnungspunkt wird für die nächste Sitzung vorgemerkt.

6. Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchung 2014

Anfrage der CDU-Fraktion

- 101.17.1364 -

Aus Zeitgründen erfolgt kein Aufruf.

Der Tagesordnungspunkt wird für die nächste Sitzung vorgemerkt.

Ende der Sitzung: 18:55 Uhr

Esther Kalveram
Vorsitzende

Andrea Herschelmann
Schriftführerin

„Maßnahmen zum barrierefreien Ausbau der Wohnungen und
zur Verbesserung des Zusammenlebens von Menschen mit
Unterstützungsbedarf in deren Wohnumfeld“
Ausschusssitzung 2014-07-16

1. Bauliche Maßnahmen zum barrierefreien Umbau von Wohnumfeld, Häusern und Wohnungen

- Wohnumfeld
 - barrierefreie Hausein- und Parkplatzzugänge
- Haus
 - Haustüre mit Elektroantrieb
 - Barrierefreiheit bis zum Fahrstuhl
 - Sitz- und Ablagemöglichkeiten
 - Aufzug
 - Schaffung von „durchgesteckten“ Aufzugskabinen bei Split-Level-Treppenhäusern
 - Ersatz von Drehtüren durch Schiebetüren
 - barrierefreie Wohnungszugänge im Erdgeschoss

1. Bauliche Maßnahmen zum barrierefreien Umbau von Wohnumfeld, Häusern und Wohnungen

- Wohnung
 - Dusche statt Wanne (oder Wanne statt Dusche)
 - Verbreiterung der (Bade-)zimmertüre
 - Einbau von Be- /Entlüftungssystemen
- Pflegedienstwohnungen
 - rollstuhlgerechte Wohnung, entsprechend dem Anforderungsprofil eines Patienten bis zur Pflegestufe 3+

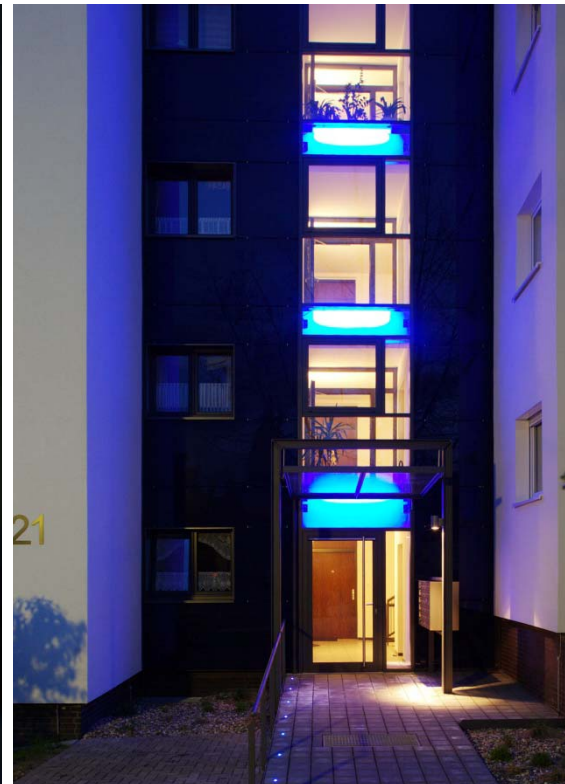
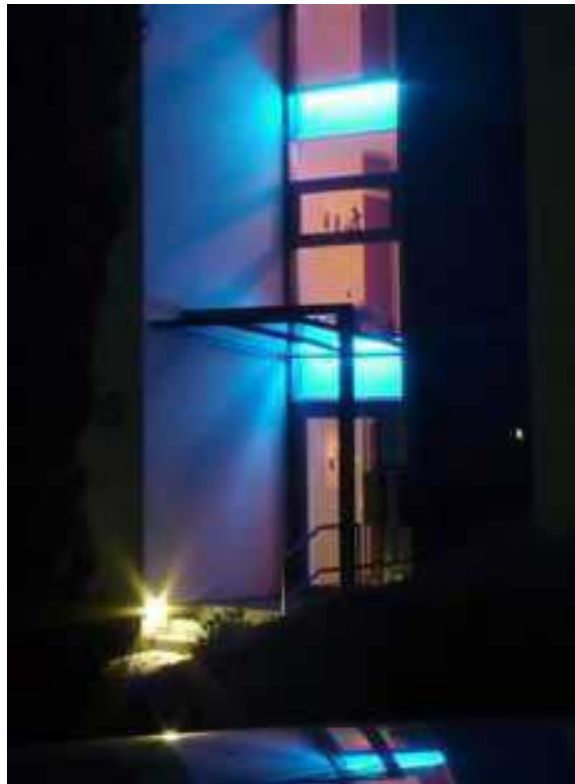
Diese Maßnahmen realisiert die GWG (=Modernisierungsstandard)

- im Rahmen von Einzel- und Generalmodernisierungen
- aufgrund eines Kooperationsvertrages mit den Pflegediensten
- auf individuellen Kundenwunsch

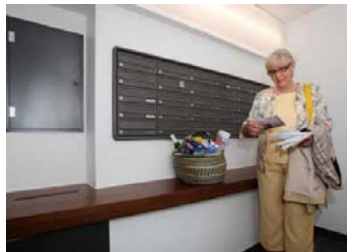
1. Bauliche Maßnahmen zum barrierefreien Umbau von Wohnumfeld, Häusern und Wohnungen



1. Bauliche Maßnahmen zum barrierefreien Umbau von Wohnumfeld, Häusern und Wohnungen



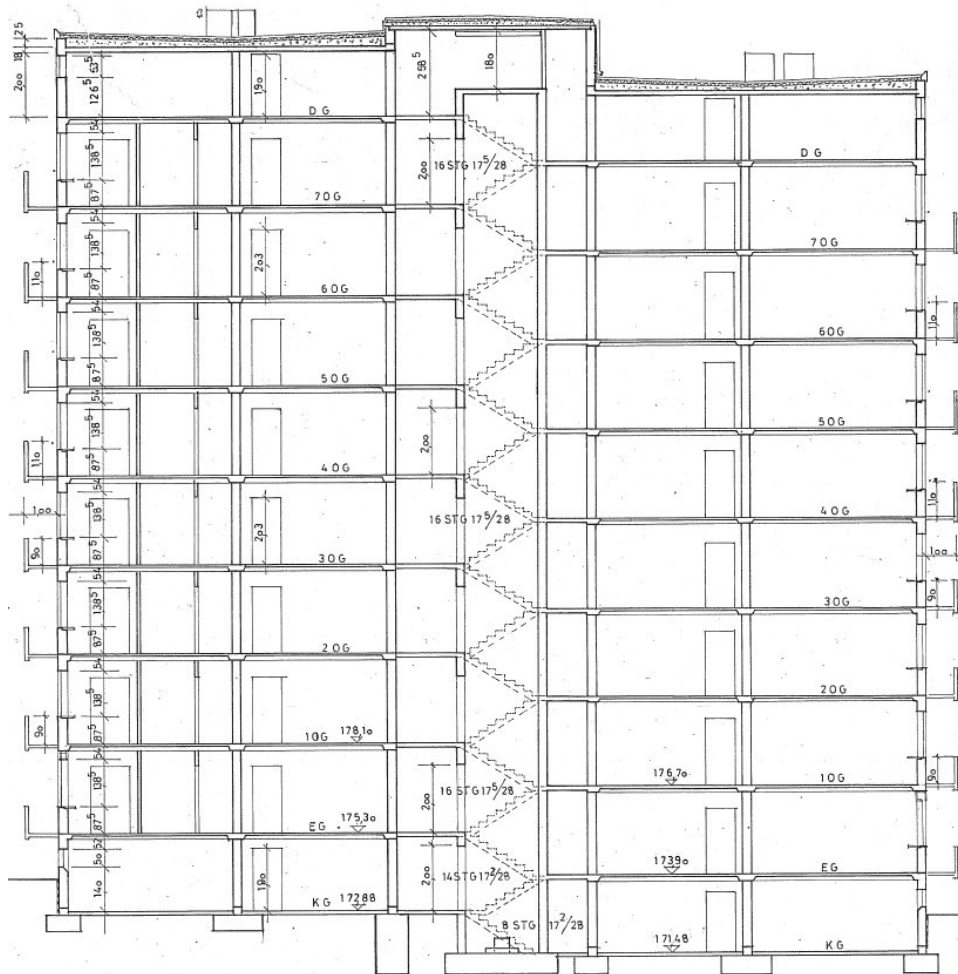
1. Bauliche Maßnahmen zum barrierefreien Umbau von Wohnumfeld, Häusern und Wohnungen



1. Bauliche Maßnahmen zum barrierefreien Umbau von Wohnumfeld, Häusern und Wohnungen



1. Bauliche Maßnahmen zum barrierefreien Umbau von Wohnumfeld, Häusern und Wohnungen



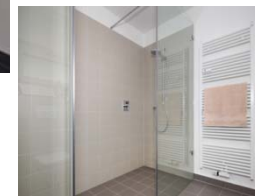
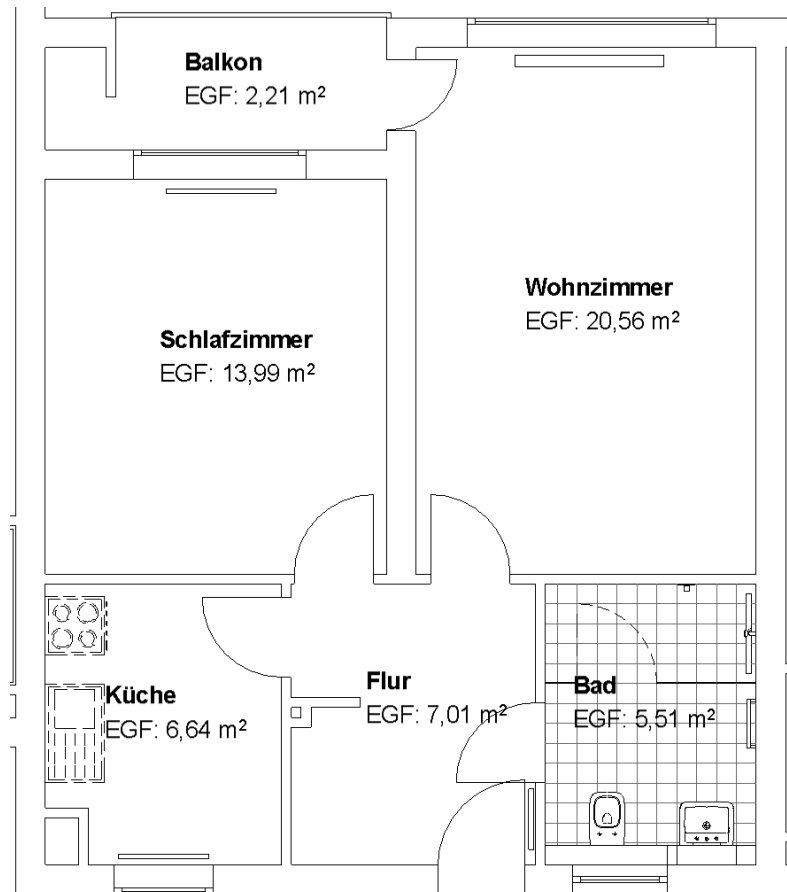
1. Bauliche Maßnahmen zum barrierefreien Umbau von Wohnumfeld, Häusern und Wohnungen



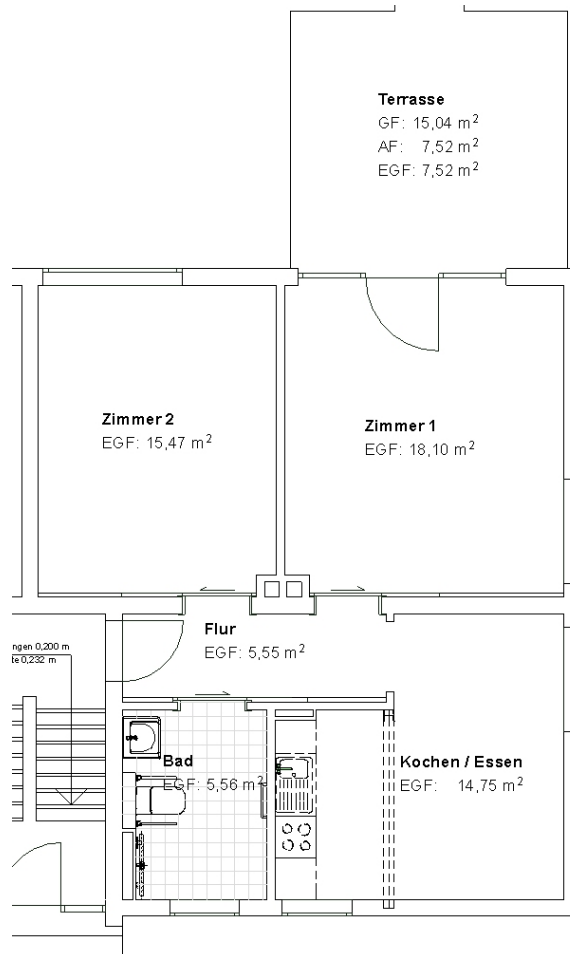
1. Bauliche Maßnahmen zum barrierefreien Umbau von Wohnumfeld, Häusern und Wohnungen



1. Bauliche Maßnahmen zum barrierefreien Umbau von Wohnumfeld, Häusern und Wohnungen



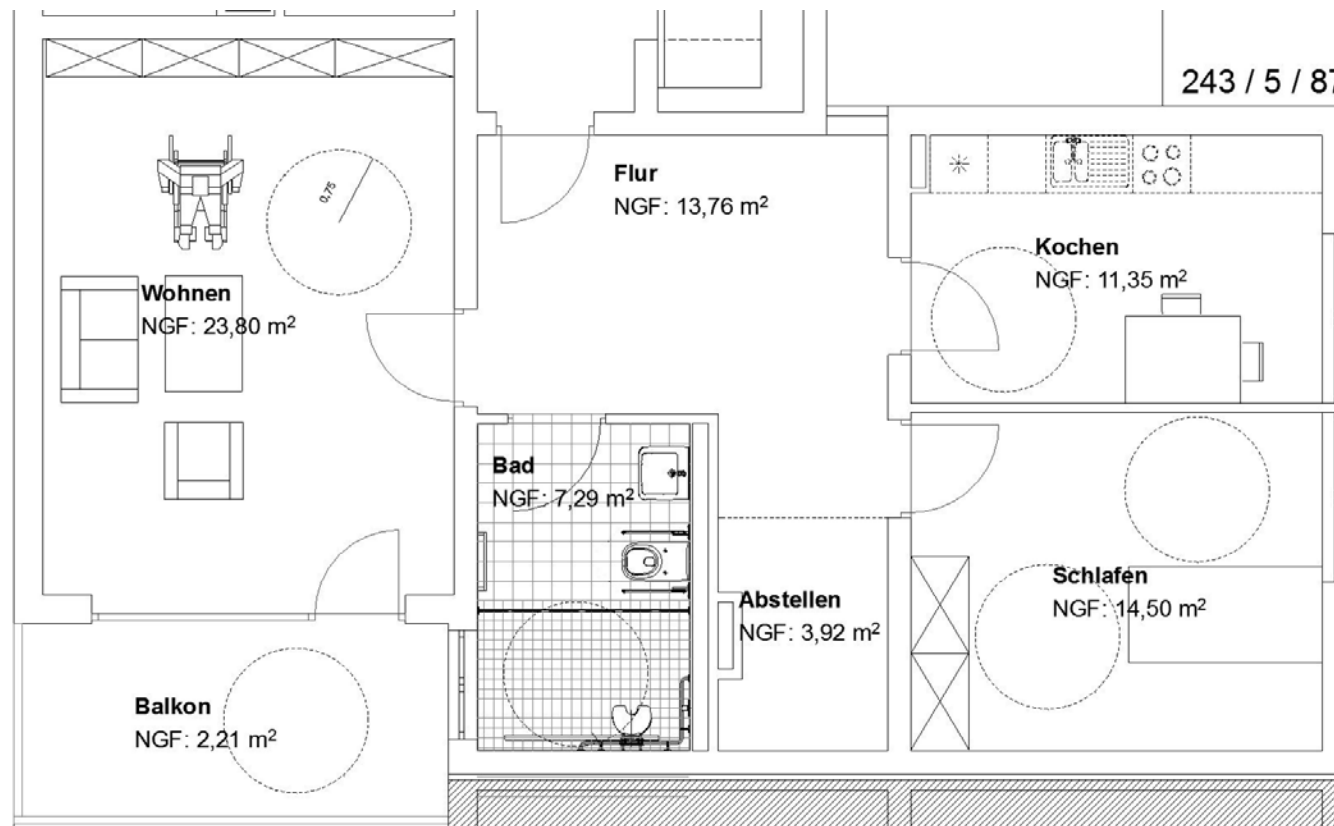
1. Bauliche Maßnahmen zum barrierefreien Umbau von Wohnumfeld, Häusern und Wohnungen



1. Bauliche Maßnahmen zum barrierefreien Umbau von Wohnumfeld, Häusern und Wohnungen



1. Bauliche Maßnahmen zum barrierefreien Umbau von Wohnumfeld, Häusern und Wohnungen



1. Bauliche Maßnahmen zum barrierefreien Umbau von Wohnumfeld, Häusern und Wohnungen

Fazit: Bauliche Maßnahmen auch für Menschen mit Unterstützungsbedarf setzt die GWG, dort wo dies möglich ist, konsequent um. Es ist aber falsch zu glauben, damit wäre für diese Menschen alles erforderliche getan.

2. Maßnahmen zur Verbesserung des Zusammenlebens von Menschen mit Unterstützungsbedarf

Das Projekt Leben im Quartier – Wohnen für Generationen

Drei Bausteine:

1. bedarfsgerechtes Wohnangebot - GWG
2. tragende soziale Infrastruktur - piano e.V.
3. bedarfsgerechte Dienstleistungen - ambulante Pflegedienste

2. Maßnahmen zur Verbesserung des Zusammenlebens von Menschen mit Unterstützungsbedarf

2. Baustein - tragende soziale Strukturen im Quartier

- 7 Stadtteiltreffpunkte (Einzugsbereich von ca. 4.000 Wohnungen)
- 18 piano e.V.-Mitarbeiter
- regelmäßig rund 500 Kunden (Tendenz steigend)

2. Maßnahmen zur Verbesserung des Zusammenlebens von Menschen mit Unterstützungsbedarf

- Angebote (auszugsweise)
 - Frühstück, Mittagstisch, Kaffeetrinken
 - Hausaufgabenbetreuung und Nachhilfe
 - Sprach- und Leseförderung
 - Freizeit- und Spielangebote
 - Gesundheitsangebote und Gedächtnistraining (Qigong, Gymnastik, Fußreflexzonenmassage, Gripstraining)
 - Reparaturangebote (Fahrrad, Rollator)
 - Einzugsservice
 - Einkaufsservice (Lebensmittel, Getränke, Medikamente)
 - Begleit-(Fahr-)Service (Ärzte, Behörden, Freunde)
 - Wohnungsservice bei Abwesenheit (Krankenhausaufenthalt, Urlaub)
 - Hausbesuche gegen Einsamkeit
-

2. Maßnahmen zur Verbesserung des Zusammenlebens von Menschen mit Unterstützungsbedarf

3. Baustein - bedarfsgerechte Dienstleistungen

- Angebote mit externen Kooperationspartnern (derzeit 5 Pflegediensten)
 - ambulante (Pflege-)Dienstleistungen für Menschen mit Unterstützungsbedarf, Behinderungen oder psychischen Erkrankungen
 - haushaltnahe Dienstleistungen
 - Leistungen im Rahmen der Grundsicherung
 - Leistungen der Pflegestufen 1 bis 3+
- Zur Umsetzung wird:
 - falls möglich, die eigene Wohnung entsprechend der individuellen Bedürfnisse umgebaut. Falls dies nicht möglich ist (z.B. wegen fehlender Barrierefreiheit), wird
 - eine pflegedienstgerechte, den individuellen Bedürfnissen des Kunden entsprechende Wohnung im Quartier umgebaut. Ca. 30 Wohnungen werden derzeit umgebaut (bis zu 80 sind geplant).

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Die Vereinigte Wohnstätten 1889 eG informiert wie folgt:

Dem seit Jahren steigenden Bedarf an barriere reduzierten Wohnungen begegnen wir auf unterschiedliche Weise:

- Bei Modernisierungen nach Auszügen aus Erdgeschosswohnungen werden alle Bäder dahingehend überprüft, ob bodengleiche Duschen eingebaut werden können. Da auch ein großer Bedarf an Wohnungen mit Badewannen besteht, bauen wir bodengleiche Duschen nicht flächendeckend ein. In Einzelfällen haben wir, teilweise in Kooperation mit den Sozialhilfeträgern Rampen oder Liftanlagen eingebaut und damit eine Barrierefreiheit hergestellt.
- Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind teilweise als Wohnberaterinnen/ Wohnberater ausgebildet und können unseren Nutzern bei Bedarf vielfältige bauliche Maßnahmen (Einbau von Treppenliften, Einstiegshilfen für Badewannen u.a.) anbieten sowie über Zuschüsse informieren.
- Wir führen eine Warteliste für Interessierte mit speziellen Anforderungen/ Wünschen. Dadurch können wir z.B. barriere reduzierte Wohnungen nach Bedarf anbieten.

Darüber hinaus bieten wir strukturelle Verbesserungen im Bereich des Wohnumfeldes und der Quartiere durch unseren Nachbarschaftshilfeverein Hand in Hand e.V. an:

- Ausgebildete Sozialarbeiterinnen beraten in den vier Nachbarschaftstreffs in Kassel sowie bei Bedarf in den Haushalten zu Sozial-, Alters- und Wohnungsfragen und über entsprechende Unterstützungsmöglichkeiten.
- Durch Aktivierung von ehrenamtlicher Hilfe im Quartier bestehen funktionierende Netzwerke zur Unterstützung bedürftiger Nachbarn, z.B. Besuchsdienste, Einkaufsunterstützung usw.
- Auch die Sozialarbeiterinnen sind als Wohnberaterinnen ausgebildet und beraten entsprechend.
- Durch Kooperationen und Netzwerke können kurzfristig vielfältige Unterstützungen angeboten werden.
- Der Verein bietet Hilfsdienste über die Mobile Soziale Alltagshilfen (gegen einen Kostenbeitrag) an.

Wichtiger Bestandteil sind unsere größeren und großen baulichen Maßnahmen, denen ein Quartierskonzept zugrunde liegt. Während bis vor wenigen Jahren der Schwerpunkt auf Neubauten lag – hier sind besonders die barrierefreien Projekte in der Wilhelmine-Halberstadt-Str. 40, Parkstraße 62, Bardelebenstr. 10 und Samuel-Beckett-Anlage 12 zu erwähnen – konzentrieren wir uns derzeit auf unsere Bestandsgebäude. Komplett modernisiert als altersgerechten Wohnraum haben wir in den vergangenen zwei Jahren die Gebäude Menzelstr. 22 und Goethestr. 154 (siehe Bericht in der HNA vom 22. Mai 2014).

Das Quartierskonzept sieht vor:

- Ein Gebäude wird in jedem größeren Quartier barriere reduziert umgebaut.
- Die Wohnungen in diesen Gebäuden werden unseren Nutzern mit besonderen Anforderungen an Barrierefreiheit direkt angeboten, dabei ist das Ziel, dass unsere Nutzer bedarfsgerechte Wohnungen in ihrem angestammten Quartier beziehen können und die sozialen Kontakte bestehen bleiben.
- Das Miteinander in diesen Häusern wird durch gemeinsame Aktivitäten (z. B. Kennenlernetreffen, gemeinsames Kaffeetreffen) und Gemeinschaftseinrichtungen wie gemeinsame Freifläche, gemeinsamer Waschraum usw. gefördert.
- Ein Nebeneffekt ist das Freiwerden größerer Wohnungen, durch die der Zuzug von Familien möglich wird.

Dieses Konzept, wie auch andere bauliche Maßnahmen, kann die Genossenschaft nur in ganz begrenztem Umfang durchführen, da die Baukosten unverhältnismäßig hoch sind. Die Schaffung barrierefreien Wohnraumes erreicht nicht diejenigen, die den Bedarf haben:

- Die Baukosten für den Umbau Goethestr. 154 lagen bei über 1.500 €/m², dadurch sind die Mieten überdurchschnittlich hoch. Der Wohnraum kostet bei der 1889 im Durchschnitt 4,02 €/m², in der Goethestr. 154 kostet der Wohnraum bis zu 6,50 €/m².
- Die Mitglieder mit Bedarf an barrierereduzierten Wohnungen sind in der überwiegenden Zahl verwitwete / alleinstehende Frauen im Pensionsalter. Diese können die Mieten nicht aufbringen.
- Unsere Bestandswohnungen lassen Umbauten nur in geringem Maße zu. So sind in der Regel die Badezimmer zu klein, die Durchgangsbreiten zu schmal und die Flure zu eng, um Barrierefreiheit herzustellen. Zusätzlich sind eine große Anzahl unserer Wohnungen nur über Treppen erreichbar.

Wir bedauern es sehr, dass weder der Bund und das Land Hessen, noch die Stadt Kassel notwendige Fördermittel bereitstellt.

Soweit es uns möglich ist, werden wir den eingeschlagenen Weg weitergehen. Die Umbauten weiterer geeigneter Gebäude sollen erfolgen. Darüber hinaus engagieren wir uns in den unterschiedlichen Arbeitskreisen, um für Kassel die notwendigen Verbesserungen voranzutreiben. So sind wir Mitglied im Arbeitskreis AAL, der sich mit den Möglichkeiten elektronisch gesteuerter Hilfsmittel befasst.

Die Wohnstadt Stadtentwicklungs- und Wohnungsbaugesellschaft Hessen mbH informiert wie folgt:

Die Wohnstadt besitzt in der Stadt Kassel 4.983 Mietwohnungen, die sich auf 19 der 23 Stadtteile in der Stadt verteilen.

Der überwiegende Anteil unseres Wohnungsbestandes (80 %) wurde zwischen 1950 bis 1969 erbaut.

Die Bestandsqualifizierung dieses Wohnungsbestandes ist eine besondere Herausforderung. So haben wir allein in den Jahren 2003 bis 2013 insgesamt 2.217 Wohnungen mit einem Investitionsvolumen von rund 55 Millionen Euro modernisiert. Für das laufende Jahr 2014 sind 84 Wohnungen für die Modernisierung vorgesehen. Hierfür wenden wir erneut rund 2,3 Millionen Euro auf.

Wesentliche Bestandteile unserer Modernisierungsmaßnahmen sind zum einen die energetische Modernisierung, aber auch der Umbau bzw. die Anpassung von Erdgeschosswohnungen zum barrierearmen bzw. barrierefreien Wohnen. Hierzu zählen insbesondere der Einbau von befahrbaren- / begehbaren Duschen, die Verbreiterung von Zimmertüren und, wenn möglich, der barrierefreie Zugang der Wohnung über ggf. Balkon oder Terrasse.

Der nachträgliche Einbau von Aufzügen in die Wohngebäude wird von uns aus wirtschaftlichen Gründen bisher nicht praktiziert.

Neben unserervielfältigen Modernisierungsaktivitäten beraten und unterstützen wir unsere Mieterinnen und Mieter bei Fragen rund um die Wohnraumanpassung. Dabei unterstützen wir altersgerechte Umbauten innerhalb der Wohnung und hier insbesondere des Bades. Somit erreichen wir eine kundenorientierte Anpassung der Wohnung und ermöglichen den Menschen mit Beeinträchtigungen ein langfristiges selbstständiges Wohnen.

Seit mehreren Jahren bieten wir unseren älteren Mietern über die Deutsche Gesellschaft für Senioren (DGS) ein umfassendes Service- und Beratungsangebot, speziell abgestimmt auf die persönlichen Lebens- und Wohnsituationen des betroffenen Mieters. Qualifizierte Seniorenberater beraten die Mieter in ihren Wohnungen und erarbeiten gemeinschaftlich geeignete Lösungsmöglichkeiten, wie z. B. der Vermittlung von hauswirtschaftlichen Dienstleistungen, ambulante Pflegedienste, Hausnotruf, Mahlzeitservice und sonstige Services. Das Angebot ist vielfältig. Bei der Realisierung des Einbaus von technischen Hilfsmitteln, wie etwa ein Wannenlifter, prüft die Seniorenberatung die Beantragung von Zuschüssen und Leistungen, z. B. aus der Pflegekasse. Sofern sich in den Beratungsgesprächen größere bauliche Anpassungsmaßnahmen ergeben, führen wir mit dem Mieter und der Seniorenberatung ein individuelles Abstimmungsgespräch und legen die Maßnahmen abschließend gemeinsam fest.

Alle baulichen Maßnahmen sind mit erheblichen finanziellen Kosten verbunden. Bedauerlicherweise stellt weder der Bund, noch das Land Hessen für den altersgerechten Umbau von Wohnungen Fördermittel zur Verfügung. Auch seitens der Stadt Kassel vermissen wir eine derartige Initiative, um der stetig steigenden Zielgruppe der älteren Menschen, so lang wie möglich das selbständige Wohnen in vertrauter Umgebung ermöglichen zu können.

Barrierefreiheit in den Bestandswohnungen kann, wenn überhaupt, nur mit erheblichem Aufwand von bis zu 1.500 EUR/m² Wohnfläche realisiert werden. Diese Kosten werden nicht und können auch nachhaltig nicht mietpreiswirksam geltend gemacht werden. Zu vereinbarende Mieten jenseits von 7,00 EUR/m² Wohnfläche sind in Kassel weder realistisch noch sozialverträglich.

Kontakt

Das Konzept Goethe 15 sen. interessiert Sie?
Sprechen Sie uns an.
Wir beraten Sie gerne ausführlich.



Goethe 15 sen.
Selbständig leben im Alter,
Service und Pflege nach
Wunsch.

Ihre Ansprechpartner:

DIAKONIESTATION
KASSEL WEST
Santa Obermüller
Goethestraße 15
34119 Kassel
Telefon 0561 7013926
E-Mail: [santa-obermueller@
diakoniestationen-
kassel.de](mailto:santa-obermueller@diakoniestationen-kassel.de)

GWH
WOHNUNGSGESELL-
SCHAFT MBH HESSEN
Katharina Höhmann
Kölnische Straße 4
34117 Kassel
Telefon 0561 9377-185
E-Mail: khoehmann@gwh.de
www.gwh.de


Diakoniestationen
der Evangelischen Kirche in Kassel





Goethe 15 sen.
Durch das lebendige Miteinander und die Sicherheit der professionellen Unterstützung richtet sich das Wohnprojekt sowohl an Junggebliebene als auch an Menschen mit Unterstützungsbedarf.



Die eigene Wohnung, aber trotzdem nicht allein. Eine ruhige Lage, aber hervorragende Infrastruktur. Dazu Service und Pflege nach Wunsch. Das bietet Ihnen Goethe 15 sen.

Das Wohnkonzept. Gemeinsam mit den Diakoniestationen der Evangelischen Kirche in Kassel haben wir in einem der beliebtesten Stadtteile Kassels, dem Vorderen Westen, ein interessantes Wohnkonzept für Senioren entwickelt. Der Name: Goethe 15 sen. Konzept, Grundrissgestaltung und Ausstattung sind auf die Bedürfnisse der Generation 50plus ausgerichtet.

Die Wohnungen. Bevorzugen Sie eine Einzimmerwohnung mit 33 Quadratmetern oder eine Dreizimmerwohnung mit 58 Quadratmetern Fläche? Sie haben die Wahl.

Die Ausstattung. Goethe 15 sen. bietet ein optimales Wohnumfeld für Senioren und Menschen mit Behinderungen, beispielsweise durch barrierefreie Eingangsbereiche zur Wohnung. Als Neumieter haben Sie die Möglichkeit, Ihre Wohnung vor dem Einzug barrierearm ausstatten zu lassen.

Das Servicekonzept. Goethe 15 sen. gewährt Menschen im fortgeschrittenen Lebensalter

ein größtmögliches Maß an Selbständigkeit und Sicherheit. Die Diakoniestationen werden im Erdgeschoss von Goethe 15 sen. ein Pflegebüro für den Vorderen Westen einrichten. Von hier aus werden hauswirtschaftliche und bei Bedarf auch pflegerische Leistungen angeboten. Der Vorteil für Sie als Mieter? Anders als in zahlreichen Formen des Betreuten Wohnens wird keine Betreuungspauschale erhoben.

Ebenfalls vorteilhaft: Das Hausmeisterbüro der GWH befindet sich in Goethe 15 sen. Ihren Ansprechpartner finden Sie somit direkt im Haus.

Die Lage. Goethe 15 sen. liegt attraktiv im Vorderen Westen. Dieser Stadtteil Kassels ist zentral und innenstadtnah, bietet ein ruhiges Wohnumfeld und eine sehr gute Infrastruktur. In unmittelbarer Nähe des Hauses finden Sie ...

- Einkaufs- und Drogeriemärkte
- Apotheken
- Bäckereien
- Friseure
- Cafés
- Allgemeinmediziner, Fachärzte, Zahnärzte u. ä.
- Physiotherapeuten, Fußpfleger u. ä.
- Bus- und Straßenbahnhaltstellen

Einen Lageplan finden Sie auf der Rückseite dieses Flyers.

Betriebliches Gesundheitsmanagement (Stadtverwaltung)

Arbeitsfelder / Kernelemente

- Arbeits- und Gesundheitsschutz (integriertes Gesundheitskonzept seit 2006)
- Suchtprävention (seit 1992, modifiziert in 2011)
- Betriebliches Eingliederungsmanagement (seit 2007)
- Fehlzeitenmanagement (seit 2006)
- Sozialberatung (seit 2014)
- Gesundheitsprävention (integriertes Gesundheitskonzept seit 2006)

Leitgedanke: Prävention und Vernetzung

Konkrete Maßnahmen zur Gesundheitsprävention

- Pro-Fit : Untersuchungskonzept zur Erarbeitung und Umsetzung von Maßnahmen für Längerfristiges gesundes Arbeiten
- Gesundheitszirkel
- Präventionsangebote im Rahmen des Zentralen Fortbildungsprogramms
- Gesundheitstage (Informations- und Mitmachtage) zu ausgesuchten Gesundheitsthemen
- Qualifizierung Führungskräfte „gesundheitsförderndes Führen“
- Beratungsangebote für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Coaching, Mediation etc.)

Probleme: Krankheitsstände sind – auch nach der wiss. Literatur – Auslöser oder Anlass für Gesundheitsfördernde Maßnahmen, keine – zumindest kurzfristigen – Indikatoren für den Nachweis der Wirksamkeit von Maßnahmen

Kassel, 9. Juli 2014

Dr. Karin Müller

☎ 1003-1900

-II- über -V-



San II

ml/ka

Ausschuss für Soziales, Gesundheit und Sport am 16. Juli 2014

Stellungnahme zu TOP 3 Kasseler Pakt für Gesundheit

Das Gesundheitsamt hat ein Konzept für den Kasseler Pakt für Gesundheit erstellt und dieses am 12. Juni 2012 vorgestellt. (siehe Anlage)

Inhalt des Kasseler Paktes für Gesundheit ist die kommunale Gesundheitsförderung. Diese hat die Bevölkerung als Ganzes im Blick. Ihr Ansatz ist die Stärkung der Gesundheit und die Förderung gesunder Lebensbedingungen.

Erreicht werden sollte:

1. Mittel- und langfristige Gesundheitsplanung in der Kommune gestalten.

Dazu werden gesundheitliche Belange in allen öffentlichen Planungen und kommunalpolitischen Entscheidungen mitberücksichtigt.

Diese werden umgesetzt z. B.:

- In den städtischen Kitas im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsplanes,
- in den Schulen mit „gesunder Schule“,
- mit der Gesundheitsberichtserstattung des Gesundheitsamtes,
- durch Kooperation/Abstimmung mit verschiedenen Ämtern und Dienststellen (z. B. Sportamt, Jugendamt, Schulverwaltungsamt, Sozialamt, Umwelt- und Gartenamt).

2. Präventionspotentiale im Zuge einer bereichs- und sektorübergreifenden Zusammenarbeit mobilisieren.

Diese werden projektbezogen im Rahmen der Querschnittsaufgabe aller Dienststellen und Einrichtungen der Stadt Kassel berücksichtigt, z. B. im Bereich der frühen Hilfen, Präventionskette einsetzen, Einsatz von Familienhebammen, MRE-Netzwerk und beim Hitzetelefon.

3. Bestehende Angebote stärker aufeinander abstimmen und verzahnen.

Dies ist für den Bereich Ernährung durch die Kampagne „Kassel isst veggi“ mit Aufbau einer Homepage www.kassel-isst-veggi.de angelaufen und im Bereich der Präventionskette durch das Netzwerk „Willkommen von Anfang an“ aufgebaut wurden.

4. Angebote, Initiativen und Projekte für die Bevölkerung und die Fachöffentlichkeit transparent machen. Umgesetzt durch:

Diese wurden umgesetzt durch

- Auftaktveranstaltung Kasseler Gesundheitstage zu Ernährung und Bewegung,
- mehrere Veranstaltungen für die Fachöffentlichkeit zur gesunden Ernährung nach den Richtlinien der DGE jeweils für Kindertagesstätten, Schulen und Seniorenheime,
- sechs Informationsveranstaltungen für interessierte Bürger und Bürgerinnen (Gesundheit im Gespräch“).

5. Austausch unter den Akteuren über konkrete Gesundheitsziele, erfolgreiche Ansätze in der Gesundheitsförderung und Erarbeitung praxisnaher Lösungen. Schaffen von nachhaltigen und tragfähigen Strukturen (Netzwerkbildung) und öffentliche Kommunikation. Dazu gehört die Schaffung von nachhaltigen und tragfähigen Strukturen.

Probleme:

Um den Kasseler Pakt für Gesundheit systematisch aufbauen zu können, wie im Konzept vorgeschlagen, ist die Einrichtung einer Koordinierungsstelle zwingend notwendig (siehe Anhang Abbildung 9). Die Umsetzung des Konzeptes ist mit einem erheblichen Arbeitsaufwand verbunden, der mit dem vorhandenen Personal des Gesundheitsamtes nicht zu bewältigen ist.

Vor dem Hintergrund der Haushaltssituation wurden aber entsprechende Personalstellen nicht genehmigt. Entsprechend war es uns bisher nicht möglich, den Kasseler Pakt für Gesundheit systematisch aufzubauen. Stattdessen haben wir im Rahmen unserer Möglichkeiten projektbezogene Ziele und Ideen weiterverfolgt.

Vorlage Nr. 101.17.1326

28. Mai 2014
1 von 1

Runder Tisch Wohnen

Gemeinsamer Antrag

zur Überweisung in den Ausschuss für Soziales, Gesundheit und Sport

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird aufgefordert, die Ergebnisse des „Runden Tisches Wohnen“ in einer der nächsten Sitzungen des Ausschusses für Soziales, Gesundheit und Sport vorzustellen.

Begründung:

Am 29.08.2011 hat die Stadtverordnetenversammlung beschlossen einen „Runden Tisch Wohnen“ einzurichten. Aufgrund der sich verändernden Wohnsituation in Kassel (erhöhte Nachfrage – begrenzter Wohnraum, steigende Wohnraumpreise auch bei der GWG) sind strategische Überlegungen für die Zukunft unabdingbar.

Berichterstatter/-in: Stadtverordnete Anja Lipschik

Christian Geselle
Fraktionsvorsitzender SPD

Eva Koch
Stellv. Fraktionsvorsitzende
B90/Grüne

Vorlage Nr. 101.17.1329

1. Juni 2014
1 von 1

Hausärztliche Versorgung in Kassel

Anfrage

zur Überweisung in den Ausschuss für Soziales, Gesundheit und Sport

Wir fragen den Magistrat:

1. Wie beurteilt der Magistrat die hausärztliche Versorgung in Kassel?
2. Welche Maßnahmen werden ergriffen, um die hausärztliche Versorgung langfristig in Kassel sicher zu stellen?
3. Wie ist die Betreuung in Alten- und Pflegeheimen durch ärztliche Dienste?
4. Inwiefern ist die hausärztliche Versorgung Bestandteil des Kasseler Pakts für Gesundheit?

Fragesteller/-in:

Stadtverordnete Vera Kaufmann

gez. Norbert Domes
Fraktionsvorsitzender

Vorlage Nr. 101.17.1364

26. Juni 2014
1 von 1

Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchung 2014

Anfrage

zur Überweisung in den Ausschuss für Soziales, Gesundheit und Sport

Wir fragen den Magistrat:

1. Wie viele Kinder wurden im Verlauf der Schuleingangsuntersuchung 2014 untersucht bzw. noch nicht untersucht?
2. Für wie viele Kinder, aufgeschlüsselt nach Stadtteilen, wurde die Einschulung zunächst nicht empfohlen und aus welchen Gründen?
3. Welche Auffälligkeiten wurden bei wie vielen einzuschulenden Kindern, aufgeschlüsselt nach Stadtteilen, festgestellt?
4. Wie hat sich der Gesundheitszustand der einzuschulenden Kinder gegenüber den Vorjahren, insbesondere gegenüber dem Vorjahr, geändert?

Fragesteller/-in: Stadtverordneter Bodo Schild

gez. Dr. Norbert Wett
Fraktionsvorsitzender